

**Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres Volkstrauertag**

**10.00 Uhr Gudow 2. Kor 5,1-10 Corona-Pandemie**

**anschließende Kranzniederlegung nur in Lehmrade**

Lesungen: KGR Frau Angela Staeck

Orgel KMD Lorenz

1. Orgelvorspiel
2. Votum + Begrüßung
3. **Eingangs-Lied: EG 430 Gib Frieden, Herr, gib Frieden**
4. Wochen-Psalm 50, 1-6.14-15.23 ErgheftEG 59
5. 177.1.: Ehr sei dem Vater und dem Sohn ...Amen
6. Confiteor
7. 178.2: Kyrie eleison – Herr, erbarme dich  
Christe eleison – Christe, erbarme dich  
Kyrie eleison – Herr, erbarm dich über uns
8. Absolution
9. Ehre sei Gott in der Höhe -
10. Allein Gott in der Höh sei Ehr... 179.1
11. Der Herr sei mit Euch – G: und mit deinem Geist
12. Kollektengebet – G: Amen
13. Epistel Römer 14,7-13 (Ohne Klammertext)–  
Hallelujavers Ps 50,6 - Gemeinde-Halleluja
14. **Wochenlied: EG 149,1+2+7 Es ist gewisslich an der Zeit**

**15. Ankündigung der Lesung Ehre sei dir, Herre**

Evangelium Mt 25,31-46- Lob sei dir, o Christe

**16. Glaubensbekenntnis**

**17. Lied EG 434 Schalom chaverim**

**18. Predigt zu 2. Kor 5,1-10 Kanzelgruß**

**19. Predigt-Lied EG 289,1+2+4 Nun lob mein Seel, den Herren**

**20. Abkündigungen Kollektenankündigung**

**21. EG: 154,1+2+4+6 Herr mach uns stark**

**22. Fürbitte**

**23. Vater Unser**

**24. Einsetzungsworte – 190.2 Agnus Dei – Einladung – Austeilung – Sendung - Dankgebet**

**25. Sendung: Gehet hin im Frieden des Herrn – G: Gott sei ewiglich Dank**

**26. Segen**

**27. Orgelnachspiel**

Orgelvorspiel

## **Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen**

**Geistes.** G: Amen

P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herren,

G: der Himmel und Erde gemacht hat.

**Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi.**

**2. Kor. 5,10**

Liebe Gemeinde

dieser Wochenspruch am Volkstrauertag aus dem 2. Brief des Paulus ist so ernüchternd und hart. Er kann als Drohung gehört werden, wenn er aus dem Zusammenhang gerissen wird. Er schürt unsere Angst, vor Gott nicht bestehen zu können.

Der Volkstrauertag wurde vor 99 Jahren als staatlicher Gedenktag nach einem verlorenen Weltkrieg eingeführt, an dessen Grausamkeiten nichts zu beschönigen. Seit 1986 hat Bundespräsident Horst Köhler den Blick des säkularen Gedenkens auf alle Opfer von Krieg, Gewalt und Tyrannei der Welt erweitert, nicht nur der Soldaten unseres Landes, sondern auch ihrer Familien und derer ihrer Feinde, überall.

Ich bin dankbar, dass wir hier heute auch in der Corona-Pandemie gemeinsam uns zum Gedenken in der Kirche, im Schutze Gottes, zusammenfinden. Auch wenn unser

gemeinsamer Marsch zum Ehrenmal und Erbsensuppenessen nicht stattfindet. Wir haben hier vorne die Kränze der Kirchengemeinde und den unserer Dörfer liegen, wir dürfen uns an Gottes Tisch stärken beim gemeinsamen Abendmahl unter schwierigen Pandemiebedingungen.

In der Hoffnung nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf seine große Barmherzigkeit treten wir vor Gott in der Gewißheit:

**Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi.**

**2. Kor. 5,10**

Gott selbst will uns dienen durch seinem Geist und mit seinem Wort. Dafür wollen wir ihm in Gebet und Lied danken wir singen

**Eingangslied 430 Gib Frieden, Herr gib Frieden**

**Psalm 50,1-6.14-15.23 Ergheft EG 59**

**Sprechen Gloria Patri: 177.1.:** Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

**Confiteor:**

Barmherziger Gott,

Du hast versprochen, dass wir Schwerter zu Pflugscharen umschmieden

und unsere Kinder und Kindeskinde nicht mehr wissen, was  
Waffen sind.  
doch immer wieder  
tragen wir mit unachtsamer Rede zum Unfrieden bei  
immer wieder  
fallen wir auf Lügen und Halbwahrheiten herein  
es ist uns so schwer, Verschwörungstheorien zu erkennen  
es ist uns so anstrengend, um Wahrheit zu ringen  
Da wir uns von Dir, unserem barmherzigen Gott, der Frieden  
sucht und Liebe ist, entfernt haben in Gedanken, Worten und  
Werken, und uns aus eigener Kraft nicht befreien können,  
bedenken wir  
wo mangelt es mir an Liebe und Barmherzigkeit gegenüber  
meinem Nächsten, meinem Nachbarn, meinem Gast  
wo habe ich mit meinen großen Ängsten nicht nach Deinem  
Willen gefragt, sondern Vorurteile gefüttert  
wo habe ich achtlos über andere Menschen in meinem Dorf  
und Politik gesprochen, und dem Bösen gedient  
Wir werden alle offenbar vor dem Richterstuhl Jesu Christi,  
in der Stille bringen wir vor Dich, was uns von Dir, Gott trennt

Du allein kannst uns durch Deine Barmherzigkeit retten und  
uns auf den Weg des ewigen Lebens und Deine Liebe  
zurückführen.

darum bitten wir Dich gemeinsam um Dein Erbarmen und  
sprechen:

**Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns  
unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen**

**178.2 Kyrie eleison – Herr, erbarme dich**

**Christe eleison – Christe, erbarme dich**

**Kyrie eleison – Herr, erbarm dich über uns**

**Absolution:**

**Kraft meines Amtes spreche ich uns frei ledig und los:**

**Gott vergibt uns um der Liebe seines Sohnes Willen,**

**der unsere Schuld vor aller Welt ans Kreuz trug, damit wir  
Leben.**

**Er schenkt uns heute und hier**

**ein neues Herz und einen neuen Geist,**

**wir sind erlöst von allem Bösen und mit seiner Hilfe befreit,  
seinen Willen zu tun.**

**Dafür danken wir ihm und singen ihm**

**Ehre sei Gott in der Höhe**

**Gemeinde mit Orgel:** – Allein Gott in der Höh sei Ehr Und Dank  
für seine Gnade

Darum daß nun und nimmermehr Uns rühren kann kein  
Schade.

Ein Wohlgefalln Gott an uns hat Nun ist groß Fried ohn  
Unterlaß,  
all Fehd hat nun ein Ende.

**Der Herr sei mit Euch** – und mit deinem Geist!

**Kollektengebet: Wir beten: (403)**

Ewiger Gott, unsere Worten und Taten können in Deinem  
Gericht nicht bestehen.

Unsere Hoffnung ist Christus:

In Ihm stiftest Du Frieden zwischen uns und Dir  
zwischen mir und meinem Feind

Du überwindest meine Angst

Du machst möglich, dass ich mir selber vergebe und Frieden  
mit mir finde

ich will das glauben denn

Wir sehnen uns nach diesem Friedens und nach Deiner  
Gerechtigkeit und heilsamer Gemeinschaft für alle

Wir bitten Dich deshalb: Gib uns die Kraft, selbst durch unser  
Leben und Reden etwas für diesen Frieden zu tun.

das bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren  
Herrn,  
der mit Dir und dem heiligen Geist lebt und Leben schafft  
von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Hören Sie nun die Epistel für den Volkstrauertag aus dem Brief  
des Paulus an die Römer im 14. Kapitel die Verse (1-6) 7-14  
Von den Schwachen und Starken im Glauben

**(Warten, dass die Gemeinde sich erhoben hat, dann )**

(14 1 Den Schwachen im Glauben nehmt an und streitet nicht über Meinungen.

2 Der eine glaubt, er dürfe alles essen. Der Schwache aber isst kein Fleisch. 3 Wer isst, der  
verachte den nicht, der nicht isst; und wer nicht isst, der richte den nicht, der isst; denn Gott hat  
ihn angenommen.

4 Wer bist du, dass du einen fremden Knecht richtest? Er steht oder fällt seinem Herrn. Er wird  
aber stehen bleiben; denn der Herr kann ihn aufrecht halten.

5 Der eine hält einen Tag für höher als den andern; der andere aber hält alle Tage für gleich.  
Ein jeder sei seiner Meinung gewiss.

6 Wer auf den Tag achtet, der tut's im Blick auf den Herrn; wer isst, der isst im Blick auf den  
Herrn, denn er dankt Gott; und wer nicht isst, der isst im Blick auf den Herrn nicht und dankt  
Gott auch.

7 Denn) unser keiner lebt sich selber, und keiner stirbt sich selber.

8 Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben  
wir dem Herrn. Darum: wir leben oder sterben, so sind wir des  
Herrn.

9 Denn dazu ist Christus gestorben und wieder lebendig  
geworden, dass er über Tote und Lebende Herr sei.

10 Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder du, was verachtetest du deinen Bruder? Wir werden alle vor den Richterstuhl Gottes gestellt werden.

11 Denn es steht geschrieben (Jesaja 45,23): "So wahr ich lebe, spricht der Herr, mir sollen sich alle Knie beugen, und alle Zungen sollen Gott bekennen."

12 So wird nun jeder von uns für sich selbst Gott Rechenschaft geben.

13 Darum lasst uns nicht mehr einer den andern richten; sondern richtet vielmehr darauf euren Sinn, dass niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Ärgernis bereite.

14 Ich weiß und bin gewiss in dem Herrn Jesus, dass nichts unrein ist an sich selbst; nur für den, der es für unrein hält, für den ist es unrein.

(Hallelujavers Ps 50,6) Halleluja Und die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkünden; denn Gott selbst ist Richter. Halleluja – Gemeinde singt Halleluja, **bitte dann das Pult verlassen sich auf Platz setzen, wenn auch die Gemeinde sich setzt!**

**Wochenlied:** EG 149,1+2+7 Es ist gewisslich an der Zeit

**Hören Sie nun das Evangelium zum Volkstrauertag aus Matthäus Kapitel 25 die Verse 31-46 – (WARTEN!: Gemeinde erhebt sich und singt mit ORgel: Ehr sei Dir, Herre -)**

### **Vom Weltgericht**

31 Wenn aber a der Menschensohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, dann b wird er sitzen auf dem Thron seiner Herrlichkeit, a) Kap 16,27; b) Offb 20,11-13 32 und a alle Völker werden vor ihm versammelt werden. Und b er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet, a) Röm 14,10; b) Kap 13,49 33 und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken.a a) Hes 34,17

34 Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!

35 a Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. a) (35-36) Jes 58,7

36 Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen.

37 Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dir zu essen gegeben, oder durstig und haben dir zu trinken gegeben?

38 Wann haben wir dich als Fremden gesehen und haben dich aufgenommen, oder nackt und haben dich gekleidet?

39 Wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen?

40 Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: a Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

a) Kap 10,42; Spr 19,17; Hebr 2,11

41 Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! a) Offb 20,10.15

42 Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir nicht zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben.

43 Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich nicht aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich nicht gekleidet. Ich bin krank und im Gefängnis gewesen und ihr habt mich nicht besucht.

44 Dann werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig gesehen oder als Fremden oder nackt oder krank oder im Gefängnis und haben dir nicht gedient?

45 Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan.

46 Und sie werden hingehen: diese zur ewigen Strafe, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Worte unseres lebendigen Gottes: Er segne sie an uns!

(WARTEN: Gemeinde singt: ) **Lob sei dir o Christe**

**Glaubensbekenntnis:**

- Alle Getauften auf der ganzen Welt bekennen sich seit fast 2000 Jahren mit denselben Worten, wie die weisen Kirchenväter sie zusammengefaßt haben. Es hilft uns, uns an die Inhalte des unseres Glaubens zu erinnern und in guten wie in schwierigen Zeiten im Glauben zu bleiben und zu wachsen.

**Glaubensbekenntnis zur Gemeinde sprechen:** Mit allen Christen auf der Welt stimmen wir ein und antworten auf das Evangelium mit dem Bekenntnis unseres Glaubens **zum Altar drehen und LANGSAM ein gemeinsames Tempo mit der Gemeinde finden, einzelne Personen „ziehen“ bisweilen unangenehm das Tempo an, da ist ablesen hilfreich :-)**

Ich glaube an Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde,  
und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben.

Amen. (alternativ: Bonhoeffer 1934 „Nach 10 Jahren“...)  
**Lied 434 Schalom chaverim**  
**hebräisch, die Sprache Jesu, die wir vor 80 Jahren nicht**  
**singen durften, die ich mit Überlebenden der Shoa in der**  
**Synagoge u.a. in Budapest im Gottesdienst als Gast**  
**mitsingen durfte: sie teilen ihre Lieder mit uns, ihre**  
**Hoffnung und Sehnsucht nach Gerechtigkeit und Frieden**  
**Predigt: 2. Kor 5,1-10**

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da  
war und der da kommt.. Amen.

Liebe Gemeinde,

ist unser Predigttext im **2. Kor 5,1-10**: Bibel! “

Sehnsucht nach der himmlischen Heimat

5 1 Denn wir wissen: Wenn unser irdisches Haus, diese aHütte,  
abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut,  
ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.

a) 2.Petr 1,14

2 Denn darum seufzen wir auch und sehnen uns danach, dass  
wir mit unserer Behausung, die vom Himmel ist, überkleidet  
werden,

3 weil wir dann bekleidet und nicht nackt befunden werden.



4 Denn solange wir in dieser Hütte sind, seufzen wir und sind beschwert, weil wir lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden wollen, damit das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben. a) 1.Kor 15,51-53

5 Der uns aber dazu bereitet hat, das ist Gott, der uns als Unterpfand den Geist gegeben hat.a) Kap 1,22; Röm 8,23; Eph 1,13-14

6 So sind wir denn allezeit getrost und wissen: Solange wir im Leibe wohnen, weilen wir fern von dem Herrn;

7 denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen.a  
a) Röm 8,24; 1.Kor 13,12; 1.Petr 1,8

8 Wir sind aber getrost und begehren sehr, den Leib zu verlassen und daheim zu sein bei dem Herrn.a a) Phil 1,23

9 Darum setzen wir auch unsre Ehre darein, ob wir daheim sind oder in der Fremde, dass wir ihm wohlgefallen.

10 Denn a wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf dass b ein jeder empfangen nach dem, was er getan hat im Leib, es sei gut oder böse.

**Gott segne dieses Wort an uns. Amen**

Liebe Gemeinde,  
gestern Mittag, als gerade die Glocken zu diesem Gottesdienst einluden, klingelte das Telefon. Jemand erzählte mir von einem Menschen, und das Gespräch endete in recht abwertendem

Tonfall etwa so „das habe ich mir schon so gedacht, der war aber auch ein komischer Kauz“ und ich antwortete, vermutlich in etwas mahnendem Tonfall, „ja, die komischen Käuze haben wir überall unter uns“, - ich wusste, dass Sie das jetzt sagen würden, Frau Böckers“ antwortete die Person am anderen Ende.

Die Glocken klangen leise aus, als ich das Telefon in seine Schale zurückstellte.

Da weiß jemand von mir, dass ich so reagiere, und tut es trotzdem.

Warum reagiere ich so vorhersehbar? Will ich das? Kann ich das ändern?

Ich gehöre zu einer Generation, die ihre Großväter nie kennengelernt hat, auch wenn sie den Krieg selber überlebten. Meine Eltern als Flüchtlingskinder gingen mit uns selbstverständlich jedes Jahr von klein auf an Volkstrauertag in die Kirche und anschließend mit zum Ehrenmal, auch wenn mein Vater sich gelegentlich anschließend ganz furchtbar über die damals seiner Ansicht nach politisch grenzwertig rechten Ansprachen aufregte. Weil er sich selten so aufregte, blieb mir das in der Erinnerung besonders haften.



Ich ging schon vor der Einschulung gerne zu meinen Nachbarn, die so im Alter meiner Großeltern waren, und mir wunderschöne Bilder aus Ostpreußen zeigten. Sie erzählten mir Geschichten von wunderschönen vielseitigen Pferden, die auf der Flucht ihr Leben für ihre Bauern gegeben haben. Meine Eltern wollten komischerweise diese Geschichten nicht hören. Auf dem Weg zum Kaufmann und später zur Schule kamen wir immer an einer Bank vorbei, wo Männer saßen, denen ein Bein oder ein Auge fehlte. Meine Mutter zog mich weiter, die seien betrunken.

Ich habe meine Eltern sehr geliebt, wie wohl alle Kinder ihre Eltern lieben, und fand sie sehr fromm. Und ich habe das als kleines Kind nicht auf die Reihe gekriegt: einerseits gedenken wir am Sonntag in der Kirche und mit so vielen Menschen derer, die als Soldaten gekämpft haben, hören das Gleichnis von Jesus, was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, habt ihr mir getan. Aber dann hören wir diesen Menschen nicht zu?

Ich habe mich also manchmal nach der Schule, wenn noch Zeit war beim zu Hause gehen vor dem Mittagessen, einfach zu diesen Männern auf die Bank gesetzt und gefragt, wo ihr Bein und ihr Auge geblieben ist. Sie haben gerne erzählt. Sie haben

schreckliches erzählt. Es passte nicht zu dem, was an den Ehrenmälern stand von Helden. Geachtet waren sie auch nicht. Ja, es gab Kameradschaft, die war wichtig, doch der Krieg war kein Abenteuerurlaub gewesen.

Nach und nach verschwanden diese Männer spurlos, und wenn ich danach fragte, kamen abwehrende Bemerkungen wie „hat sich zu Tode gesoffen“.

Ich habe dann für diese Menschen gebetet, die so schreckliches erlebt haben und sich so gar nicht als Helden fühlten, dass sie bei Gott endlich Frieden finden und den Alkohol nicht mehr brauchen als Schmerzmittel, denn Gott hat doch versprochen, dass das nicht mehr sein wird, Leid noch Geschrei in seinem Himmel, und meine Mutter seufzte.

Vor einigen Jahren legte eine Bischöfin ihr Amt nieder, nachdem sie öffentlich geäußert hatte „Nichts ist gut in Afghanistan“. Das war das, was wir Seelsorger damals wohl alle hörten, wenn wir unseren Soldaten und Offizieren unser Ohr liehen und nicht auf die Verherrlichung von Abenteuer und Kameradschaft unser Hören reduzierten. Die Soldaten stehen unter Schweigepflicht und wir Pastoren auch. Rache für einen unfassbaren Terroranschlag ist kein guter Ratgeber, aus der Wut und Ohnmacht des Erlittenen einen Krieg zu führen. Es

gab tote Kameraden, auch durch verbündete Soldaten. Die Wunden sind meist nicht mehr so leibhaftig sichtbar, es sind die seelischen Wunden, welche die Soldaten wieder mit nach Hause bringen, die nicht verarbeitete Gewalt in ihre Familien, in ihren Ehen und an ihren Kindern. Sie wären so gerne Helden, sie würden so gerne schöne Abenteuer erzählen.

Was kann unser Bibelausschnitt heute diesen Menschen sagen?

Unser Apostel Paulus war ein echt komischer Kauz, würde man heute sagen. Er hatte das Schwert, für das er vorher mit Überzeugung eingetreten war, nach einer Krisenerfahrung niedergelegt. Er hat es gewagt, sich selber mit den Augen Gottes anzuschauen. So nackt, wie wir alle eines Tages vor Gott stehen. So nüchtern: das hast Du getan. Du hast etwas gut gemeint und Du hast dem Bösen gedient, ohne es zu wollen. Paulus hat nicht angefangen, sich mit Alkohol selbst zu therapieren und er hat auch nicht aus Verzweiflung Suizid gemacht, wie so manche Kriegsveteranen, als er erkannt hat, was falsch lief.

Geholfen hat ihm sein Glaube: Gott ist barmherzig. Jesus vergibt ihm. Denn er kannte sich als Jude gut in der heiligen Schrift aus, und als Adam und Eva merken, dass sie

splitternackt sind und sich schämen, da bekleidet Gott sie. Liebevoll wickelt Gott uns ein, wenn wir erkennen, was wir getan haben, wenn wir uns schämen. Nur deshalb überhaupt können wir das aushalten. Wir müssen vor Gott keine Angst haben. Er will uns nicht vernichten. Er freut sich, wenn wir wie Paulus ihn erkennen und ein neues Leben mit ihm anfangen wollen.

Wir kennen das von besonderen Festen: zur Taufe, zur Konfirmation, zum Schulabschluß oder Hochzeit kleiden wir uns ganz festlich neu ein. Wir ziehen schon unsere Jogginghose oder den Blaumann aus, wenn wir hier zum Gottesdienst kommen. Die Bekleidung, die wir tragen, ist auch Ausdruck unserer Seele. Wir kleiden uns sehr bewusst, wenn uns der Mensch wichtig ist, dem wir begegnen.

Und wir merken vermutlich alle sehr schnell: bei aller Mühe, ich finde in meinem ganzen Kleiderschrank kein Stück Stoff, mit dem ich würdig wäre, vor Gottes Angesicht, gar seinen Richterstuhl zu treten. Da kann ich noch so viel putzen und tun, ich bekomme mein Kleid nicht weißgewaschen.

Paulus weiß das sehr genau, und deshalb beschreibt er das wie bei der Vertreibung aus dem Paradies: Gott kommt mit seinem Haus vom Himmel, er öffnet seinen Kleiderschrank.

Gott legt so liebevoll wie der heilige Martin in unserem Martinsspiel um den Bettler sein himmlisches Gewand um den verzweifelten Soldaten, um das Kind auf der Flucht, um die Mutter, die um ihre Kinder weint und die Frau, die vergeblich auf ihren Mann wartet.

Vor Gottes Richterstuhl sind wir splitternackt mit all unserer Seele. Ich erkenne vor Gott: ich bin auch nur ein Kauz, und ich kann das nur aushalten, weil ich wie Paulus darauf vertraue, dass Gott uns behaust, seinen unendlich großen Mantel mit uns teilt und mit diesem Mantel von Barmherzigkeit einhüllt. Das ist jedenfalls das, was ich von diesen Menschen damals gelernt habe.

Es ist eine große Leistung, dass die USA und ihre Verbündeten heute nach zwanzig Jahren öffentlich eingestehen, wir sind gescheitert, wir waren auf dem falschen Weg. So nackt, so ungeschönt. Diese Themen gehören eigentlich an den staatlichen Buß- und Betttag. Doch ich wünsche jedem Einzelnen, das er fühlen kann, wie Gott ihn oder sie in den Mantel seiner Liebe und Barmherzigkeit einhüllt. Ich wünsche uns, dass wir mit dieser Liebe und Barmherzigkeit die Menschen aufnehmen, die in gutem Glauben uns vertraut haben. Was ihr dem Geringsten unter meinen Schwestern und

Brüdern getan habt, das habt ihr mir getan. Und vor dem Richterstuhl Gottes benötige ich gewiß einen komischen Kauz wie Jesus, der für mich Fürbitte einlegt.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

**Lied EG 289,1+2+4 Nun lob mein Seel, den Herren**

#### **Abkündigungen:**

Im Anschluss an den Gottesdienst werden die Kränze zum mahnenden Gedenken an die Opfer der Kriege in Vergangenheit und Gegenwart an die Gedenkstätte gebracht.

**Nächste Gottesdienste: Bußtag + Ewigkeitssonntag**

**Kollekte** waren...bestimmt für und betrug:

Die Kollekte für den heutigen Sonntag ist bestimmt für ***Darum bitte ich Sie um eine Kollekte, ein jeder, wie er es sich vorgenommen hat, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Gott segne Geberinnen, Geber und Gaben. Amen***

**Lied EG 154,1+2+4+6 Herr, mach uns stark im Mut, der dich bekennt**

**Fürbitte: 624 + 625**

In der Stille bringen wir vor Dich, was uns persönlich bewegt:

Stille

**Gemeinsam rufen wir zu Dir: Herr, erbarme Dich  
Vater Jesu Christi, wir danken die dafür, das Du unser  
Gebet nicht verwirfst und deine Güte nicht von uns  
wendest: Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen  
Und alles, was uns bewegt, legen wir in die Worte, die  
Jesus uns gelehrt hat.**

**Vater Unser...** im Himmel. Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so  
auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern  
Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von  
dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in  
Ewigkeit. Amen

**EINSETZUNGSWORTE**

Unser Herr Jesus Christus in der Nacht, da er verraten  
ward, nahm er das Brot, dankte und brach`s und gab`s

seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset! Das ist + mein  
Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem  
Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl, dankte  
und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus!  
Dieser Kelch ist das Neue Testament + in meinem Blut, das für  
euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut sooft  
ihr`s trinket zu meinem Gedächtnis.

**Christe du Lamm Gottes**

Pastor:

Groß ist das Geheimnis des Glaubens:

Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und Deine Auferweckung  
preisen wir, bis Du kommst in Herrlicht. Amen

So kommt, denn es ist alles bereit. Sehet und schmecket wie  
freundlich der Herr ist.

**Weißwein/ roter Traubensaft**

**Austeilung:**

Christi Leib – für Dich gegeben

Christi Blut – für Dich vergossen

**Sendungswort:**

- **Austeilung - Sendung: Mt 25,40 Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan. - Dankgebet**

*Gehet hin im Frieden des Herrn – Gott sei ewiglich Dank*

Der Herr segne dich und der Herr behüte dich

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden

Amen

Nachspiel

**Am Ehrenmal – nur Lehmrade, in Gudow Text unter Abkündigungen zur Kranzniederlegung**

**Wir sind hier zusammengekommen, um an die Opfer der Gewalt und Krieg, an Kinder, Frauen und Männer zu denken, die an den Folgen von Vermissten und Getöteten, an den Folgen von Kriegsgewalt und Bomben leiden, sei es in den vergangenen Kriegen in Europa genauso wie in den gegenwärtigen Kriegen auf unserer Welt-Kriegen. Auch heute leben viele Kriegsversehrte, Kriegswitwen und -waisen auf der Welt und weinen Mütter und Väter um ihre Kinder, leiden Ehen unter den Folgen.**

**Auch heute gibt es Menschen, die Bomben bauen, Waffen schmuggeln und Kriege planen.**

**Zitat eines russischen Kindes in deutscher Kriegsgefangenschaft der Zeitschrift „Aktion Sühnezeichen“ aus 80 Jahre Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion**

**Erzählungen von CH und FS m und FS w: dieses Jahr beerdigt, Kinder des Krieges**

- während der Flucht, wo sie am Sonntag vom Wagen die erfrorenen Kinder an einer Kirche herunterladen mussten,
- als Flüchtlingskind nach dem Krieg von einem vorbeifahrenden Bauern heruntergefallene Kartoffeln sammelte, wollte Familie mitbringen, alle hungrig, und ein Erwachsener mit verkniffenem Gesicht nahm sie ihm weg.  
Es gab keine Psychologischen Beratungsstellen oder Menschen, die einem halfen, diese Bilder zu verarbeiten, schrieb er in seinem Lebenslauf für einen Nachruf für mich auf. Er konnte das nicht

**erzählen mündlich, hat es seinen Angehörigen, Frau, Kind, nie erzählt, zu schrecklich, zu überwältigend die Erinnerungen. So geht es den meisten.**

- **Russland wurde 1941 brutal überfallen, es war als Vernichtungskrieg geplant und wurde insbesondere durch SS-Truppen Hitlers umgesetzt. Ein Mann aus der Leibstandarte Hitlers wurde im Winter 1947/48 beim schwarzen Grenzübertritt von russischen Soldaten aufgegriffen. Sie fanden seine SS-Tätowierung. Diese Tätowierung bedeutete sofortige Verschickung gen Sibirien. Jeder Russe wusste, was Sibirien bedeutete. Dann fanden die russischen Soldaten im Gepäck einen Strampelanzug. Der russische Offizier sagte seinen Soldaten: lasst ihn gehen.**

**Der Feind, der allen Grund zum Hassen hatte, hatte Mitleid mit dem deutschen Soldaten, er handelte barmherzig. Der Deutsche mit der Tätowierung erlebte die Geburt des Kindes und zwei weitere im sicheren Westen, sah sie aufwachsen. Ein Strampelanzug bekleidet einen Erwachsenen.**

**Heute hungern und frieren unter anderem Millionen Menschen in Afghanistan, Kinder, Frauen Männer, leiht ihnen Euer Ohr, hört, was sie zu sagen haben , die nicht Helden sind, was sie nicht aussprechen können, weil ihnen die Worte dafür fehlen  
Jesus sagt: Was ihr den Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan.**

**Stille**

**Vater Unser**